

# Vorträge

## Zur Geschichtsphilosophie des Neuen in Adornos Ästhetischer Theorie

| Luis N. Gruhler

Dass in der Geschichte der Kunst etwas ZUM ERSTEN MAL auftritt, ist ein Topos, der sich vor allem in der Erfahrung sogenannter epochemachender Werke und Künstler begründet. Mit einigem Recht kann etwa davon gesprochen werden, dass die Einführung der Polyphonie in die Musik oder die abstrakten Gemälde Kandinskys um 1910 ein ERSTES MAL der Musik- und Kunstgeschichte darstellen. In den verschiedenen Stilrichtungen und künstlerischen Ismen verschiedener Epochen drückt sich aus, dass in der Kunst wesentlich „Neues“ auftritt, so sehr sie auch Fortsetzungen und Umwälzungen alter Traditionen darstellen. Dieses Phänomen bedarf der philosophischen Reflexion, die die geschichtsphilosophischen Implikationen dieser Erfahrungen in Begriffen wie Kontinuität, Bruch, Fortschritt offenlegt.

FREITAG  
2. Oktober 2020  
10:20 Uhr

**Luis N. Gruhler** studiert Philosophie in München. Sein Hauptinteresse gilt der Kritischen Theorie in den Formulierungen von Marx, Horkheimer, Adorno und dem Deutschen Idealismus Kants und Hegels. Neben der Philosophie beschäftigt er sich mit Neuer Musik und erhielt selbst schon Nachwuchskompositionspreise.

## ERSTE MALE? Transkulturelle Perspektiven auf die globale Zirkulation modernistischer Architektur

Katharina Kohring und Jonathan Jaschinski

FREITAG  
2. Oktober 2020  
10:40 Uhr

Abgesagt!

DAS ERSTE MAL ist eine Beschreibung des Phänomens in der Kunstgeschichte gewisse Neuerungen hervorzuheben und dann ihr ERSTES Auftreten zu preisen. Dieses Konzept zu hinterfragen, bedeutet, viele weitere Fragen aufzutun, die die Aufgaben und das Selbstverständnis der Kunstgeschichte selbst berühren: Diese Fragen behandeln die Autor\*innenschaft, die Kreativität, das Konzept des kunstgeschichtlichen Kanons und nicht zuletzt die lineare Zeitlichkeit. Anhand von Fallbeispielen aus der modernen Architektur diskutiert der Vortrag die Möglichkeiten und Herausforderungen, die transkulturelle Perspektiven auf Kunstgeschichte, wie die Ideen der „Global Art History“, eröffnen. Diese steht für eine Fokussierung globaler Zirkulationsprozesse und gesellschaftlicher Entstehungsbedingungen von Kunst.

Kennengelernt haben sich die Vortragenden vor fünf Jahren beim Architekturstudium in Weimar. Mittlerweile studiert **Jonathan Jaschinski** Kunst und Medien in Oldenburg und **Katharina Kohring** Kunstgeschichte in München. Was die Beiden aber nach wie vor verbindet, ist die Freude an der Wissenschaft und am Diskutieren über Kunst.

## Ein Neuanfang in der Frauenkleidung. Strategien zur Verbreitung des Reformkleids um 1900

Aliena Guggenberger

FREITAG  
2. Oktober 2020  
11:00 Uhr

Über Jahrhunderte hinweg haben Frauen Korsett getragen und sich die neuesten Moden von Paris diktieren lassen. Etwa seit den 1890er Jahren wollten nicht nur Ärzte und Frauenvereine mithilfe des Reformkleids die Frauenkleidung erneuern, sondern auch Jugendstil-Künstler wie Henry van de Velde. Doch die von Männern in der Theorie entworfenen Modelle hatten kaum Erfolg, wohl auch weil ihnen das technische Know-how fehlte. Die Schneiderinnen und ihr bis dato niedrig angesehenes Handwerk konnten dies ausgleichen und wurden so schließlich zu Schlüsselfiguren der Bewegung. Statt wie früher nur Aufträge auszuführen, bemühten sich selbständige Kunstgewerbetlerinnen wie die Karlsruherin Emmy Schoch im ganzen Land ihre Ideen zu verbreiten.

**Aliena Guggenberger** hat Kunst- und Kulturgeschichte in Augsburg und Heidelberg studiert. Schon in ihrer Masterarbeit hat sie sich mit der Verschmelzung von Kunst und Mode und den Strategien von „Modekünstler\*innen“ vom 19. bis zum 21. Jahrhundert auseinandergesetzt.

## Institution und Kanon. Zum deutschen Expressionismus in französischen Museen | Michael Rauch

SAMSTAG  
3. Oktober 2020  
10:00 Uhr

Dass sich ästhetische Vorlieben und kunsthistorische Hierarchien ändern, zeigte Pierre Bourdieu gestützt auf intensive empirische Untersuchungen in den 1960er Jahren. Zeitgleich fanden die ERSTEN Retrospektiven zum deutschen Expressionismus in den französischen Museen statt – was im Vergleich ein relativ spätes Einsetzen des Kanonisierungsprozesses dieser historischen Avantgarde darstellt. Einerseits treibt das Medium der Ausstellung durch seine breite Öffentlichkeitswirkung mehr als die akademische Kunsthistoriografie institutionelle Transformationsprozesse voran, andererseits lässt es die transzendente Bedeutungswandlung des Expressionismus in seinem spezifisch französischen Kontext rekonstruieren.

**Michael Rauch** hat Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften in München, Paris und Venedig studiert. Neben seiner Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft am DFK Paris promoviert er zur Institutionalisierung des Expressionismus aus einem globalen Blickwinkel.

## „First Environment Exhibition“. Hans Holleins Ausstellung „Selection 66“ in Wien 1966 | Gabriela Denk

SAMSTAG  
3. Oktober 2020  
10:40 Uhr

Im Herbst 1966 fand im Museum für angewandte Kunst in Wien eine Ausstellung statt, welche in mehrfacher Hinsicht eine Premiere darstellte: Die Möbelschau „Selection 66“ war für den jungen Wiener Architekten Hans Holleins (1934-2014) DER ERSTE Auftrag als Ausstellungsgestalter, mit dem er sogleich für Aufmerksamkeit sorgte, indem er die Präsentation von Designobjekten neu dachte. Hollein brach mit bisherigen Formen der Design-Präsentation und stellte stattdessen Möbel in theatralen räumlichen Inszenierungen aus. Im Vortrag wird diese ungewöhnliche Präsentation vorgestellt, die Hollein und der Kurator Peter Noever programmatisch als „First Environment Exhibition“ bezeichneten.

**Gabriela Denk** studierte Kunstgeschichte und Museologie in Stuttgart, Montpellier, Heidelberg sowie Paris. Danach absolvierte sie ein Volontariat bei der Triennale Kleinplastik Fellbach und war kuratorische Assistenz in der Kunsthalle Mainz. Derzeit promoviert sie zu Hans Holleins Ausstellungen in Heidelberg.

## Zur Pluralität des Erstmaligen. Gibt es in der Kunstgeschichte DAS ERSTE MAL? | Olga Syngaivska

SAMSTAG  
3. Oktober 2020  
11:40 Uhr

Bei der Beschreibung von Phänomenen, Ereignissen oder Werken wird in der Kunstgeschichte über deren Erstmaligkeit häufig spekuliert. Aber fußen diese Aussagen auf einer gültigen Grundlage oder sind sie nur ein gängiger Topos der Kunstgeschichtsschreibung? Mit dem Ziel, das Konzept des Erstmaligen aus heutiger Perspektive kritisch zu beleuchten, setzt sich der Vortrag mit dieser Frage auseinander. Am Beispiel der Ästhetik der Unschärfe wird eine Entwicklungslinie vom Piktorialismus über den Impressionismus bis zur altmeisterlichen Malerei gezogen, welche die Vorstellung von der Singularität des ERSTEN MALS ins Wanken bringt. Durch den Verweis auf die historischen Vorgänger rückt dabei die Problematik der Legitimation in den Vordergrund der Auseinandersetzung.

**Olga Syngaivska** absolvierte den Master-Abschluss in Kulturwissenschaften an der Kyjiw-Mogyla-Akademie in der Ukraine. Mit Hilfe der DAAD-Förderung begann sie ein Studium der Kunstgeschichte an der Universität zu Köln mit den Schwerpunkten Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit und Kunstmarkt.

## Yayoi Kusama und die Problematik der entwicklungshistorischen Kunstgeschichte | Alexa Dobelmann

SAMSTAG  
3. Oktober 2020  
12:20 Uhr

Im New York der 1960er entwickelte Yayoi Kusama drei Werkkomplexe: 1962 stellte sie erstmals ihre „Soft Sculptures“ aus, ein Jahr später war ihre Installation „Aggregation: One Thousand Boat Show“ zu sehen und in der Mitte des Jahrzehnts konzipierte sie ihren ERSTEN Mirror Room. Was die drei Werke eint, ist, dass kurz darauf weiße, männliche Kollegen (Claes Oldenburg, Andy Warhol und Lucas Samaras) frappierend ähnliche Konzepte umsetzten und darauf mehr Resonanz bekamen. Kusama jedoch stellt sich als alleinige Schöpferin dieser Konzepte dar und sieht sich in einer marginalisierten Rolle. Ihre Arbeiten sind zweifelsfrei chronologisch vorher entstanden, dennoch ist sie in der Kunstgeschichte vergleichsweise unterrepräsentiert. Welche Faktoren sind relevant für eine Anerkennung? Wer ist als ERSTE\*R Künstler\*in zu werten? Oder kann man gar nicht sagen, wer das Kunstwerk zum ERSTEN MAL schuf?

**Alexa Dobelmann** studierte bis zum Sommersemester 2020 Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart. In ihrer Masterarbeit befasste sie sich mit dem Punkt im Œuvre Kusamas. Am meisten interessiert sie sich für Künstler\*innenmechanismen wie z.B. die Selbstpositionierung, die Kanonisierung und der Marktbezug.

## Rineke Dijkstra. Der Körper als Übermittler sozio-kultureller Codes

Kristin Weber

SONNTAG  
4. Oktober 2020  
10:30 Uhr

Die Fotoserie „Beach Portraits“ der Fotografin Rineke Dijkstra zeigt junge Erwachsene losgelöst von jeglicher Kontextualisierung in ihrer Badekleidung vor einer Meereskulisse. Die Reduzierung der Bildkomposition lenkt dabei die ganze Aufmerksamkeit auf den Körper der Portraitierten. Konfrontiert mit einer Situation, in der selbstbewusstes Auftreten und Verwundbarkeit aufeinandertreffen, wird an den Gesten der Jugendlichen die Diskrepanz zwischen Effekt und Intention spürbar. Die Einheitlichkeit der Bildreihe verleiht ihr eine Vergleichbarkeit, durch die der individuelle Ausdruck betont wird. Dijkstra macht mit ihren Aufnahmen den Körper zum Übermittler sozio-kultureller Codes, durch die das Beziehungsgeflecht zwischen persönlicher Individualität und kultureller Prägung offengelegt wird.

**Kristin Weber** studiert im Master Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart mit dem Fokus auf moderner und zeitgenössischer Kunst. Ihr Interesse gilt dabei vor allem gender-theoretischen und soziokulturellen Fragen. Sie ist Mitbegründerin des digitalen Magazins für Kunst „[frame]less“.

## Robert Mapplethorpe – The Opportunity to Look

Elsa Wellmann-Gilcher

SONNTAG  
4. Oktober 2020  
11:20 Uhr

Der Wunsch nach Originalität bestimmt das Schaffen des US-amerikanischen Fotografen Robert Mapplethorpe (1946-1989). Bekanntheit erlangte er durch die Aufnahmen expliziter (homosexueller) BDSM-Szenen, die Skandale provozierten und eine öffentliche Debatte zur Kunstfreiheit entfachten. Stilleben und Celebrityporträts komplettieren sein Œuvre. Am Beispiel der Aktfotografie „Christopher Holly“ (1981) zeigt der Vortrag auf, wie Mapplethorpe durch seine ganz eigene Bildsprache einem neuen (Kunst)Verständnis den Weg bereitet. Dabei geht es um die Frage, mit welchen Gestaltungsmitteln der menschliche Körper inszeniert wird. Wie und mit welcher Zielsetzung ist die Betrachter\*innenfunktion im Werk angelegt? Wie ist die Arbeit im Œuvre zu verorten und schließlich: Wie heterogen ist dieses wirklich?

**Elsa Wellmann-Gilcher** hat in Frankfurt a.M., Heidelberg und Rom Kunstgeschichte mit Nebenfach Kunst – Medien – Kulturelle Bildung sowie Klassische Archäologie studiert. Ihr Interesse gilt vornehmlich der visuellen Kunst, Fragen der Rezeptionsästhetik und transmedialen Prozessen.

## Der Stonewall-Mythos und George Segals „Gay Liberation Monument“ im Blick queer-feministischer Kritik

Laura König

SONNTAG  
4. Oktober 2020  
13:00 Uhr

George Segals Denkmal „Gay Liberation“ für die Stonewall-Aufstände von 1969 kann als DAS ERSTE queere Denkmal betrachtet werden, genauso wie Stonewall als Beginn der modernen queeren Bewegung bezeichnet wird. Die weiß lackierte, figürliche Bronze wird aber bereits seit der Präsentation eines Gipsmodells 1980 in queeren Kreisen kritisiert. Diverse Projekte haben sich in jüngster Vergangenheit auch künstlerisch mit dem Denkmal auseinandergesetzt und hinterfragen dabei nicht nur das Werk selbst, sondern auch die Problematik einer einseitigen Erzählung der queeren Geschichte und der dahinterstehenden Normen. Sollte das Verständnis der „einen wahren Geschichte“ verworfen werden, um diversen Stimmen und damit einer Pluralität von Geschichten Platz zu machen?

**Laura König** studierte Kunstgeschichte in Dresden und schloss 2020 ihren Master in Hamburg ab. Neben queerer und feministischer Kunst befasst sie sich mit der Architektur der Moderne und Gegenwart sowie mit den Verbindungen zwischen aktivistischer Kunst und öffentlichem Raum.

## Zwei Samurai und ein Mädchen. „Samurai Champloo“ (2004) zwischen Edo, Expressionismus und Hip-Hop

Joana Brauhardt

SONNTAG  
4. Oktober 2020  
13:50 Uhr

Obwohl Anime und Manga auch außerhalb Asiens einen immer höheren Stellenwert in der Popkultur einnehmen, werden sie von der westlichen Kunstwissenschaft bisher weitgehend ignoriert. Entgegen der allgemeinen Annahme, dass sich das Genre unabhängig von westlichen Einflüssen entwickelte, gab es seit jeher einen regen Austausch zwischen den Kulturen. Bei der Anime-Serie „Samurai Champloo“ (2004) nach der Idee Shin'ichirō Watanabes verflochten sich in einem avantgardistischen Mix die Edo-Zeit des 19. Jahrhunderts mit Hip-Hop-Elementen und Anspielungen der europäischen Klassischen Moderne. Künstler wie van Gogh oder Manet waren von japanischen Holzschnitten fasziniert. In der Serie wird dies aufgegriffen und aus einem asiatischen Blickwinkel kommentiert. Und warum verliert eine Figur ein Ohr?

**Joana Brauhardt** studierte Anglistik im Bachelor sowie Kunstgeschichte im Bachelor und Master in Leipzig und an der FSU Jena mit dem Schwerpunkt im 19. Jahrhundert, v.a. Museumsgeschichte, bürgerliche Sammlungen, Panoramen und Kunstgewerbe. Ihre Masterarbeit rekonstruiert die Galerie B.A. von Lindenaus von 1848.



# Die Architektur der Autobahnkirchen im Spiegel theologischer und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse

Lars Laurenz

SONNTAG  
4. Oktober 2020  
14:40 Uhr

Nicht nur den KSK gibt es 2020 DAS ERSTE MAL in Stuttgart, sondern auch eine Autobahnkirche. Die ERSTE Autobahnkirche Stuttgarts wird ab diesem Jahr an der Raststätte „Sindelfinger Wald“ an der A8 gebaut. Der Vortrag nimmt dies zum Anlass, einen kurzen Überblick über die Entstehung der Autobahnkirche, deren Konzept und Architektur im Hinblick auf theologische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse zu geben. Zur Frage steht, ob die Idee und die Umsetzung von Autobahnkirchen in Zeiten des Klima- und Mobilitätswandels sowie einer fortschreitenden Säkularisierung noch aktuell sind und ob diese Wandlungsprozesse wiederum die Architektur der Autobahnkirchen beeinflussen.

Lars Laurenz studiert seit 2015 an der WWU Münster Kunstgeschichte und Theologie. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts. Zudem arbeitet er als Hilfskraft am Exzellenzcluster für Religion und Politik sowie am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte.

